
Persistenter Identifier: 1602495396786_41_1885

Titel: Jahreshefte des Vereins für Vaterländische Naturkunde in Württemberg : zugl. Jahrbuch d. Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart

Ort: Stuttgart

Datierung: 1885

Signatur: XIX965/8

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786_41_1885/1/

Abschnitt: Ledum palustre am wilden Hornsee

Autor: Mülberger, Artur

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786_41_1885/316/LOG_0031/

Ledum palustre am wilden Hornsee.

Von Oberamtsarzt Dr. **Mülberger** in Crailsheim.

Das Vorkommen des Sumpfporstes (*Ledum palustre* L.) in unserer Flora, ja im südwestlichen Deutschland überhaupt, hat eine eigentümliche Geschichte. Die Pflanze wurde zu Ende des vorigen Jahrhunderts von dem alten VULPIUS entdeckt und GMELIN für seine Flora badensis¹ mitgeteilt. „In montosis, berichtet letzterer im Jahre 1806, frigidis ericetosis uliginosis, non procul a lacubus „Wilden-hornsee“ dictis auf dem Kaltenbrunn cum Andromeda polifolia et Empetro nigro.“ „Hunc fruticem borealem, fährt er weiter unten fort, in regionibus Germaniae meridionalis et in Helvetia hucusque vix observatum, VULPIUS loco citato primus detexit et mecum benigne communicavit.“ Nicht lange nachher scheint die Pflanze förmlich verschollen zu sein, denn alle späteren floristischen Notizen, welche sich auf diesen Standort beziehen, berufen sich ausschliesslich auf die Angaben von GMELIN. DÖLL, dieser gründlichste Kenner der badischen Flora, sah die Pflanze bis zu ihrer jüngsten Wiederauf-findung nicht. Ja, er bemerkt in seiner Flora vom Jahre 1859² ausdrücklich: „dass *Ledum palustre* jetzt nicht mehr dort (am Hornsee) vorkommt, unterliegt keinem Zweifel.“ Auch sprach er sich in dem mir leider nicht zugänglichen 23. und 24. Jahresberichte des Mannheimer Vereins für Naturkunde des Näheren hierüber aus. Wie grosse Bedeutung übrigens DÖLL dem Vorkommen des Sumpfporstes beilegt, erhellt am besten daraus, dass er sich veranlasst sieht, eine Stelle aus einem Briefe des jüngeren VULPIUS a. a. O. wörtlich abzudrucken. Dieselbe lautet: „Mein Vater machte dem *Ledum palustre* manchmal von Wildbad aus seinen Besuch; ich erinnere mich aber auch noch gar gut, wie er oft und schmerzlich

¹ Gmelin, Flora badensis II. 202.

² Döll, Flora des Grossherzogt. Baden. II. 824.

den Verlust der Pflanze durch das Abholzen alter Tannen, unter denen sie stand, beklagte. Ich halte es für meine Kindespflicht, für die Ehre meines Vaters einzustehen.“

Allein so ganz verschollen blieb unser *Ledum* nicht. Schütz erwähnt in seiner „Flora des nördlichen Schwarzwaldes“¹, dass die Pflanze später einmal durch einen Kräutersammler vom Hornsee nach Calw gebracht worden sei. Wenn ich nicht irre, geschah dies etwa in der Mitte der fünfziger Jahre. Aber auch Schütz sieht sich veranlasst, ein apodiktisches „Jetzt nicht mehr vorhanden“ beizufügen.

Der „wilde Hornsee“, im nördlichen Schwarzwald schlechtweg „der wilde See“ genannt, liegt gegen das nördliche Ende des Höhenzuges hin, welcher die Wasserscheide zwischen Enz- und Murgthal bildet. Er stellt mit seiner Umgebung ein typisches Hochmoor dar, wie es nach Ausdehnung, Konfiguration, Flora und Fauna kaum charakteristischer gefunden werden kann. Die Grenze zwischen Baden und Württemberg läuft ziemlich mitten durch den See. Die Pflanzen, die ihn umgürten, werden daher mit Recht sowohl von badischen als württembergischen Botanikern für ihre heimatlichen Floren beansprucht. Ein seltsames Geschick, dass unser *Ledum palustre* weder in der badischen noch in der württembergischen Flora Bürgerrecht erlangen konnte!

Dieser Unsicherheit wurde denn im Sommer 1884 ein Ende gemacht, indem Herr Oberförster MÜLLER von Kaltenbronn das Glück hatte, unser *Ledum palustre* nicht weit vom Ufer des Sees an geschützter Stelle, von Legföhren gedeckt, wiederaufzufinden. Die „Mitteilungen des botanischen Vereins für den Kreis Freiburg und das Land Baden“ brachten in Nr. 11 vom Jahr 1884 die erste Kunde hiervon auch in weitere Kreise. Das Heft 15 derselben „Mitteilungen“ enthält die lebhafteste Schilderung einer Exkursion, welche von badischen Botanikern ausschliesslich zu dem Zwecke veranstaltet wurde, um unter Herrn MÜLLER'S Führung dem wiedergefundenen *Ledum* einen Besuch abzustatten. Auch ich selbst verdanke die Kenntnis des Standorts der Güte desselben Herrn, nachdem ich mich in früheren Jahren auf wiederholten Exkursionen vergebens bemüht hatte, die Pflanze wieder aufzufinden. Dass sie noch vorhanden sei, hielt ich nach der SCHÜTZ'Schen Notiz von dem „Kräutersammler“ für sicher.

Ledum palustre ist bekanntlich eine in Norddeutschland und

¹ S. 32 ff.

weiterhin im ganzen nördlichen Europa viel verbreitete Moor-
pflanze. Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, dass der alte
und nun aufs neue wiedergefundene Standort der Pflanze am wilden
Hornsee für das ganze südwestliche Deutschland, wenn man
vom linken Rheinufer absieht, der **einzig**e ist, wo sie überhaupt
vorkommt. (Die Flora badensis von GMELIN kennt noch im Elsass
den Passberg bei Buxweiler als Fundort.) Von diesem Gesichts-
punkte aus gewinnt diese neueste Bereicherung unserer heimatlichen
Flora ein eminentes pflanzengeographisches Interesse.
